



Zum 300. Stadtgeburtstag Karlsruhes veranstaltete das ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale des Karlsruher Institut für Technologie (KIT), im Pavillon im Schlossgarten acht von dreizehn „Stadtgesprächen“. Themen, die Karlsruhe und seine Bürgerinnen und Bürger aktuell oder schon immer beschäftigen, standen zur Diskussion: Dabei griffen die Stadtgespräche auch immer auf die historische Entwicklung und die Besonderheiten Karlsruhes zurück. Renommierete Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und Wissenschaft brachten unterschiedliche Blickwinkel und Erfahrungen nach Karlsruhe. Videoeinspieler stellten Podiumsgäste und Themen vor und führten durch die Veranstaltungsreihe. Die Diskussionen im Pavillon waren somit interdisziplinär, interkulturell und kontrovers.

Alle Statements und Lebensläufe der Diskutanten sowie Videos, Bilder und Radiointerviews der Diskussionsreihe, können unter: www.zak.kit.edu/stadtgespraeche eingesehen werden.

Veranstalter:

Stadtmarketing GmbH
ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale (KIT)

Partner der Stadtgespräche:

Badische Neueste Nachrichten (BNN)

Kuratorin und wissenschaftliche Leitung von acht Stadtgesprächen:

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha (Direktorin des ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale am KIT)

*Für die Zusammenstellung des folgenden Protokolls bedanken wir uns bei **Lukas Brenner** (Praktikant im Büro der Staatssekretärin Gisela Splett, MdL, Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg)*

Karlsruhe – Stadt der (Ressourcen)Schonung

Ergebnisse des Planspiels Nachhaltigkeit am 2. September 2015 im KA300-Pavillon

Im Rahmen der vom ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale des KIT veranstalteten Vortragsreihe "Stadtgespräche" Karlsruhe fand – eingebunden in die 300-Jahr-Feier der Stadt – am 2. September 2015 das „Planspiel Nachhaltigkeit“ in Kooperation mit den Stadtwerken Karlsruhe statt.

Gut 70 Karlsruher Bürgerinnen und Bürger setzten sich in einer mehrstündigen Veranstaltung intensiv mit der Frage auseinander, wie eine nachhaltige Entwicklung für Karlsruhe aussehen kann.

In vier Gruppen aufgeteilt wurden die Themenschwerpunkte

- „Nachhaltige Nutzung des Raums“
- „Mobilität“
- „Ernährung“ und
- „Energie“

diskutiert und die Diskussionsergebnisse auf Pinnwänden festgehalten.

Gefragt war jeweils

- „Was ist unser Ziel für Karlsruhe? (need)“ und
- „Wie erreichen wir das Ziel, wie können wir es umsetzen, wen oder was brauchen wir dazu (must have)“.

Begleitet wurde jede der Gruppen von einer *Expertin*:

- **Dr. Gisela Splett MdL** (Staatssekretärin im Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg, Thema Nachhaltige Nutzung des Raums)
- **Dr. Siegrun Ditz** (Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Thema Energie)
- **Karla Lieberg** (KEK- Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Thema Verkehr),
- **Bente Pohl** (Schülerin des Goethe-Gymnasiums Karlsruhe und Teil der „Juniorenfirma auf dem Weg zum nachhaltigen Wirtschaften“, Thema Ernährung).

Als Moderatorinnen wirkten **Astrid Sebastian** und **Birgit Bastian** (Agenda 21 Karlsruhe e.V.) mit.

Auf den folgenden Seiten sind die auf den Pinnwänden zusammengetragenen Gruppenergebnisse dokumentiert:

Gruppe „Nachhaltige Nutzung des Raums“

Als Ziele / Maßnahmen wurden festgehalten und – in Fettdruck – für besonders wichtig gehalten:

Raum effizient nutzen

- **Gebäudebestand (privat & öffentlich) gut nutzen/weiterentwickeln**
- **Tabuzonen für Flächenausweisung**
- Gewerbeflächen nicht zu großflächig ausweisen
- Nachhaltige Wohnraumnutzung
- Kompaktere Bebauung
- Hochhäuser/Reihenhäuser?
- Luxuswohnfläche begrenzen?
- **Suffizienz?**
- „starke Nachhaltigkeit“

Wohnen, leben und arbeiten miteinander in Einklang bringen

- Gemischt genutzte Fläche
- Vermeidung von Revierstress
- verkehrsfreie Zonen = Begegnungsflächen
- Bürgerbeteiligung
- Mediatoren

Raum (für Mobilität) umverteilen

- Anzahl Parkplätze reduzieren / Parkraummanagement
- Parkplätze flächensparend (unterirdisch)
- Stadt der „kurzen Wege“
- Verkehrsanbindung Gewerbe, KSC-Stadion

Grünflächen erhalten und entwickeln

- Kaltluftschneisen erhalten
- Genügend Grünflächen, z.B. Dachbegrünung

Die Thematik stellte sich in der Diskussion als facettenreich dar. Neben der Frage, wie der Flächenverbrauch reduziert werden kann, ging es auch um die Qualität des öffentlichen Raums und einer zukunftsfähigen Verteilung auf die verschiedenen Verkehrsträger. Große Einigkeit bestand hinsichtlich der Bedeutung einer guten Nutzung des Gebäudebestands und dem Wunsch nach „Tabu-Flächen“, die nicht für Siedlungs- und Verkehrszwecke in Anspruch genommen werden sollen. Diskutiert wurde auch über den Wohnflächenbedarf pro Person und in diesem Zusammenhang über die Frage der Suffizienz.

Gruppe „Mobilität“

Als Ziele / Maßnahmen wurden festgehalten und – in Fettdruck – für besonders wichtig gehalten:

Verkehrsaufkommen verringern

Reduzierung Autoverkehr bis 2025 um 30%

- Sensibilisierung von Neubürgern
- Förderung E-Kfz
- Einführung von Fahrrad-Taxis

Ausbau Radverkehr

Umland mit Rad erreichbar machen

Jeden Ort in der Stadt per Fahrrad erreichbar machen

- Radmitnahme ÖPNV (auch morgens)
- Ausbau des Radnetzweges. Qualität der Radwege verbessern
- Verbesserung der Infrastruktur für Pedelec
- Im Umland: „Radnetz-Fächer“ (Radschnellwege)
- Verbesserung der Radrouten
- Fahrradparkplätze
- Lastenräder zum Mieten

Verbesserung ÖPNV

Barrierefreier ÖPNV

- Sicherheit erhöhen
- Reduzierung der Lücken zw. Bahn & Bahnsteig
- Streckennetz ausbauen
- Park&Ride attraktiver machen
- flexible Tarife z.B. Kurzstrecke, Mehrfachstrecke
- Elektroantrieb für Stadtbusse

Lieferservice reduzieren

- Lastenfahrräder in der Stadt + Auslieferzentrum Stadtrand

Als wichtige Ziele wurde eine Verringerung des (Auto-)Verkehrsaufkommens und eine Stärkung des Umweltverbunds (v.a. ÖPNV und Radverkehr) diskutiert. Zu den Zielen wurden jeweils mehrere Maßnahmen entwickelt. Insbesondere wird bzgl. Radverkehr, ÖPNV und Elektromobilität noch Ausbaubedarf bei der Infrastruktur gesehen. Daneben wurden aber auch Fragen der Sicherheit und der Tarife angesprochen.

Gruppe „Ernährung“

Als Ziele / Maßnahmen wurden festgehalten und – in Fettdruck – für besonders wichtig gehalten:

Nutzung der Kirschen in den Streuobst-Wiesen

- Ernte von Streuobst-Wiesen (für Schulen) erlaubt
- www.mundraub.org

Bildung Kinder+ Eltern

Alle „Schichten“ erreichen

Kindererziehung zur Nachhaltigkeit (pädagogisch & praktisch)

- beispielsweise in Kitas
- Mehr Urban Gardening
- Foodmobil (gemeinnütziger Verein)
- Mehr Ernährungsbildung in Schulen
- Aufklärung und evtl. Auflagen
- Verzicht auf Glyphosat

Regionale gesunde Verpflegung → Gemeinschaftseinrichtungen

Faires, regionales, saisonales Essen → in Unternehmen selber „verantworten“

- Selbstverpflichtung der Stadt

Ausschuss nicht unterpflügen

Ausschussware reduzieren

Bessere Vermarktung (z.B. in Straßenbahnen)

- Bio-Abos (regional & saisonal) vermarkten
- Lebensmittelretter, „Die Tafel“

In der Diskussion um das Thema Ernährung spielten regionale Lebensmittel und die Vermittlung von Bildungsinhalten rund ums Thema Ernährung eine wichtige Rolle. Konkret wurde über die Nutzung der Karlsruher Streuobstwiesen und mögliche Projekte mit Schulen und Kindertageseinrichtung hierzu gesprochen. Ein wichtiges Ziel ist es, dass weniger Lebensmittel entsorgt werden.

Gruppe „Energie“

Als Ziele / Maßnahmen wurden festgehalten und – in Fettdruck – für besonders wichtig gehalten:

Energieeinsparung

- energetische Quartierskonzepte
- Nahwärmenetz aus Biomasse für ländlich geprägte Stadtteile
- **Potentialanalyse KA energieautark (Solarkataster, Abwärme, ...)**
- Potentialstudie für Stadtteile erheben
- Unterstützung durch SWK bei Installation von PV-Anlagen + Speicher bei Privatpersonen
- **Solarkataster bekannter machen (KEK + SWK)**
- auch Ost-Westdächer für Solaranlagen nutzen
- mehr Pilotprojekte energiesparendes Bauen, Nutzung EE
- KEK bekannter machen, mehr Öffentlichkeitsarbeit

Wärmeeinsparung durch energetische Sanierungen

- **Wärmebedarf von Gebäuden greifbar machen**
- Ökologische Dämmstoffe gesetzlich verpflichtend einführen
- **Best Practice mehr fördern**
- Smarte Netze: Nutzung steuern weg von Lastspitzen

Die DiskussionsteilnehmerInnen haben sich mit den Zielen Energieeinsparung, Nutzung regenerativer Energien und der energetischen Wärmesanieung intensiv auseinander gesetzt. Als wichtig wurden Konzepte für Quartiere und Stadtteile angesehen. Die Nutzung regenerativer Energien soll vorangetrieben und dabei auch bereits vorhandene Ansätze und best practice Beispiele besser publik gemacht werden. Konzepte sollen aufzeigen, wie eine nachhaltige Entwicklung im Energiebereich für Karlsruhe aussehen kann und mit welchen Maßnahmen die Ziele erreicht werden können.

Festzuhalten ist, dass Karlsruher Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des 300. Stadtgeburtstags das Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung diskutiert haben. Dabei wurden vielfältige Anregungen für Ziele und Maßnahmen zusammengetragen, die nun der Stadt Karlsruhe übergeben werden.